

sind, wie es von der Sache her geboten erschien, alphabetisch geordnet. Ein Personenregister und ein Ortsregister¹, erleichtern die Benutzung. So ist die zweite Auflage zu einem wesentlich erweiterten „Handbuch“ geworden, das für jeden, der sich mit Fragen der Landes- und Ortsgeschichte im Rheinland und Westfalen beschäftigt, unentbehrlich ist.

Münster (West.)

F. Herberhold

Georg Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler Nordrhein-Westfalen. Zweiter Band: Westfalen. Bearbeitet von Dorothea Kluge und Wilfried Hansmann. Deutscher Kunstverlag 1969.

Seit 1964 erscheint Georg Dehios „Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler“ in einer vollständig neuen Bearbeitung. Für Westfalen ist es die dritte. Der Altmeister der deutschen Kunstgeschichte, der von 1905 bis 1912 mit seinem Mitarbeiterstab die erste Ausgabe in fünf Bänden besorgte, erfaßte die Kunstdenkmale Westfalens in Band V: „Nordwestdeutschland“ (1912, 2. Aufl. 1928, beide Auflagen bei Ernst Wasmuth, Berlin. Unveränderte Neudrucke erschienen 1941 und 1944 im Deutschen Kunstverlag, Berlin). Einige Zeit vor seinem Tode (1932) hat der mehr als 80jährige Schöpfer des Handbuches die Neubearbeitung Ernst Gall übertragen. Schon 1935 erschien als erster Band der neuen Reihe der Band „Niedersachsen und Westfalen“ (ein unveränderter Nachdruck folgte 1949). Bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges folgten ein zweiter Band „Die Rheinlande“ 1938, während des Krieges noch zwei weitere: 1942 „Hessen-Nassau“ und im folgenden Jahr „Rheinfranken“. Ernst Gall, der 1930 bis 1945 Direktor der preußischen, 1946 bis 1953 der bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten gewesen ist, brachte bis zu seinem Tode 1958 noch weitere vier Bände heraus, ohne aber damit auch nur das gesamte Bundesgebiet erfaßt zu haben.

Die Besonderheit des „Dehio — Gall“ besteht darin, daß die einzelnen Orte in ihrer landschaftlichen Zugehörigkeit, nicht mehr in alphabetischer Reihenfolge geordnet sind. Gall meinte, auf diese Weise „mit wenigen Blicken“ „den Kunstbesitz einer ganzen Landschaft“ überschaubar zu machen, „vor allem denen, die nicht vom Fach sind, die Benutzung zu erleichtern, zumal auf der Reise, und ihnen zu sagen, was in einer bestimmten Gegend an alten Werken der Kunst noch vorhanden ist“.

Seine Mitarbeiter für Westfalen waren Robert Nissen für den Regierungsbezirk Arnsberg, Hans Kornfeld und Hans Thümmeler für den Regierungsbezirk Münster. Richard Klaphek bearbeitete die westfälischen Adelssitze. Paul Jonas Meier lieferte den Beitrag über Corvey; für den Regierungsbezirk Minden, der nach dem Kriege mit dem Land Lippe im

¹ das allerdings nur die Orte bringt, die keinen eigenen Artikel haben, aber u. a. Stichwort mitbehandelt sind.

heutigen Regierungsbezirk Detmold aufging, wie auch für das Siegerland und Wittgenstein zeichnete Gall selbst verantwortlich.

Die von Gall gewählte Band-Einteilung hat sich indessen nicht bewährt. Das gilt im besonderen für „Westfalen“, dessen Kunstdenkmale sich im 1. Band von S. 211—217 und S. 219—426 finden. Die Seiten 217—219 behandeln Rinteln und Umgebung, 426—458 Bentheim, Nordhorn, Lingen, Meppen, Quakenbrück, Diepholz, Osnabrück und Melle, die Gall dem westfälischen Bereich zuzählt, ebenso die alte Grafschaft Hoya und Syke (S. 461—464), während die S. 459—461 dann dem Kreis Lübbecke vorbehalten sind.

Bei dieser von Gall vorgenommenen Gliederung sind die Kreise Siegen und Wittgenstein, „die nicht mehr als westfälisch gelten können“, so Gall im Vorwort 1935, somit nicht in Bd. 1, sondern in Bd. 3 „Hessen-Nassau“ S. 177—187 untergebracht.

Die 3. Bearbeitung hat nun den Vorteil, daß im Band „Westfalen“ das Gebiet der ehemaligen preußischen Provinz Westfalen und des ehemaligen Fürstentums Lippe geschlossen zusammengefaßt sind. Sie ist zu der alphabetischen Reihenfolge der ersten Auflage zurückgekehrt. Kurz nach Galls Tode (1958) konstituierte sich unter dem Vorsitz des unseren Vereinsmitgliedern durch mehrfache kunsthistorische Führungen auf Jahrestagungen bekannten Münsterschen Kunsthistorikers Professor Hans Thümmler die „Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuches neu, der seit 1941 die Betreuung des Werkes obgelegen hatte“. Sie „hofft, binnen weniger Jahre das Handbuch vollständig vorlegen zu können; d. h. sowohl für den Bereich der Bundesrepublik wie für das Gebiet der DDR, wo die Arbeitsstelle für Kunstgeschichte an der Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Einvernehmen mit der „Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuches“ bereits zwei der fünf geplanten Bände 1965 und 1968 herausgebracht hat. Von den für die Bundesrepublik geplanten 9 Bänden sind inzwischen vier erschienen: außer dem für Baden-Württemberg (1964) und Hessen (1966) die beiden für unser Bundesland: „Rheinland“ (1967) und „Westfalen“ (1969).

Dorothea Kluge und Wilfried Hansmann haben sich in die Arbeit der Herausgabe dieses „Zweiten Bandes des Landes Nordrhein-Westfalen“ geteilt. „Alle Objekte wurden an Ort und Stelle überprüft“. Die Kriegsschäden, Restaurierungen, Grabungen und jüngste Forschungsergebnisse, wie sie in den inzwischen neu erschienenen Bänden der Bau- und Kunstdenkmäler Westfalens vorliegen, bedingten zum großen Teil Neuformulierungen der Texte. Gegenüber 230 Seiten der 2. Ausgabe des Dehio-Gall weist der neue Band 611 Seiten Text und 10 Seiten Künstlerverzeichnis auf. Auf den Seiten 620—629 findet sich ein Kartenanhang, in dem sämtliche im Text behandelte Orte und Ortsteile in den Karten eingetragen sind.

Auch die knappen Abrisse der geschichtlichen Entwicklung der wichtigen Orte, die in Kursivdruck diesen vorangestellt sind, wurden neu bearbeitet. Eine weitere Bereicherung sind 9 Stadtpläne, 62 Grundrisse

von Kirchen und 16 Lagepläne von Schlössern und Adelssitzen, die den Benutzern eine große Hilfe bedeuten dürften. Hier darf für eine spätere Auflage auch ein Stadtplan für Dortmund gefordert werden, der die Lage der Ortsteile besser verdeutlichen würde als die Eintragungen auf Karte 6. Daß die kommunale Gebietsreform, die gegenwärtig durchgeführt wird, noch nicht berücksichtigt werden konnte, möchte der Historiker sogar als einen Gewinn bezeichnen, weil dieser Band somit eine historische Situation noch einmal festhält.

Die Bearbeitung des auf den neuesten Stand der Forschung gebrachten Textes bedingt die erhebliche Erweiterung des Umfanges, der etwa bei den Artikeln Münster mit 50, bisher 15 Seiten, Paderborn 27 (12), Soest 23 (9), Herford 10 (3), Minden 11 (5), Höxter-Corvey 7 (3) besonders sichtbar ins Auge fällt. Uns scheint nichts überflüssig. Im Gegenteil, hie und da dürfte sogar das ein oder andere noch unerwähnt geblieben sein: etwa bei Lünern S. 313 die Aufführung des aus Waltringen, Kr. Soest stammenden Barock-Altars mit der gemalten Darstellung des hlg. Michael und den Außenfiguren der Heiligen Franz von Assisi und Agatha (vgl. Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Unna S. 300). Oder in Dortmund-Kurl (S. 138) hätten die beiden Plastiken des Augustinus und Norbert von Xanten, Reste des im übrigen verschollenen Barock-Altars aus dem Prämonstratenser Kloster Scheda, Kr. Unna, sowie eine ebenfalls von dort stammende Piéta genannt werden müssen.

Erfreulich ist weiter, daß auch die Kunstwerke des letzten Jahrhunderts und die unserer Zeit verzeichnet sind, etwa S. 194 f. Werke des Jugendstils oder bemerkenswerte Bauten unserer Tage wie das Theater in Münster (S. 390), die Westfalenhalle in Dortmund (S. 133), das Krankenhaus in Marl-Hüls (S. 320). Sicherlich ist hier keine Vollständigkeit angestrebt. So meinen wir, hätte auch für Lünen (S. 312) der in der internationalen Bauwelt viel besprochene Schulneubau des Geschwister-Scholl-Gymnasiums von Scharun — Berlin genannt werden sollen.

Sicherlich werden auch andere Kenner noch hie und da Ergänzungen und Berichtigungen den beiden Herausgebern mitteilen können, insgesamt gilt aber für diese 3. Bearbeitung des Dehio die auf dem Klappentext mit Recht gemachte Feststellung „als Kunstführer ebenso unentbehrlich wie als wissenschaftliches Nachschlagewerk“.

Unna (Westf.)

E. Nolte.

Erwin Mülhaupt: Rheinische Kirchengeschichte. Von den Anfängen bis 1945. Düsseldorf, Verlag: Presseverband der Evangelischen Kirche im Rheinland e. V. 1970, 496 S., 56 Bilder u. 4 Karten. Leinen DM 25,—.

Wer sich an die Aufgabe macht, einen Überblick über eine Entwicklung von mehr als anderthalb Jahrtausenden zu geben, steht vor der Notwendigkeit, bei seiner Darstellung eine Auswahl bieten zu müssen.